

So-Theater hatte Premiere – Die letzten Aufführungen in der alten Kaserne

Zum letzten Mal nach zwölf Jahren Spielzeit lädt das So-Theater in den Fruchtspeicher ein und setzt sich damit auseinander, wie Hetze und Nationalpathos zu Krieg führen können, auch wenn alle Parteien den Frieden suchen.

VON HEIKE LACHNIT

Diez. Der trojanische Krieg hätte eigentlich nicht stattfinden müssen. Die meisten Beteiligten versuchten, ihn zu vermeiden. Doch Cassandra, die Schwarzseherin von Troja, wusste es von Anfang an besser. Am Ende war wieder einmal alle Diplomatie vergebens, und es siegten Hetze sowie Nationalpathos über die Vernunft. Monika Herwig hat das Antikriegsstück „Der (trojanische) Krieg findet nicht statt?“ von Jean Giraudoux aus 1935 in eine zeitgemäße Spielfassung transportiert. Obwohl wir in einer Zeit nie gekannten Wohlstands und Sicherheit leben, existiert ein Sommer der Ängste und die Bevölkerung soll Lebensmittel horten, begrüßte Volker Schwamborn die Besucher. Die Politik stecke dabei immer voller Eitelkeiten, und es ginge zu wie in einem Zirkus. Daher lag es nahe, das Stück in den Circus Troja zu verfrachten, denn „der Zirkus der Welt geht immer weiter“.

Der friedliebende Hektor (Ottes

Richter) kehrt gerade frisch aus dem Krieg nach Hause. Als Revolverheld trifft er immer zielgenau, auch wenn seine schwangere Frau Andromache (Edith Possekel) an der Scheibe steht. Hektor folgte den Gerüchten um Atomwaffen und Terror, wollte für Humanität und eine Zukunft seines Landes kämpfen. Und musste erkennen, dass dies alles nur von Politikern gezielt erfunden wurde. Ottos Richter spielt diese Rolle grandios, ist in den ganzen Wirren nicht aus der Ruhe zu bringen und steht am Ende dem Ausgang doch völlig hilflos gegenüber. Er und seine Frau wünschen sich nichts schmerzlicher als den Frieden. Doch leider schürt im Hintergrund der trojanische Volksdichter Demokos (Rolf May) mit seiner Hetze das Feuer für einen neuen Krieg. Als der Schönling Paris (David Beister) die griechische Schönheit Helena (Ellen Runde) entführt, scheint es einen Grund für einen neuen Krieg zu geben. Helena kommt als grazile Hochseiltänzerin daher, welche mit ihren anmutigen Bewegungen nicht nur den Kopf von Paris verdreht, sondern auch den der anderen.

Außer der schönen Helena interessiert sich Paris für nichts, und so sitzt David Beister sehr oft am Mägenrand, schaut verträumt in die Runde, spielt vor sich hin und be-

kommt von den ganzen Debatten nichts mit. Ihn schert es nicht, dass seine Handlung zu einem neuen Krieg führen könnte. Helena selbst scheint auch nicht wirklich eine eigene Meinung zu haben, sondern redet gerade so, wie es von ihr verlangt wird. Ein stets offenes Ohr für die Hetze des Demokos hat der König Priamus, der als Zirkusdirektor recht dusselig immer wieder mit seinen Zaubertüchern kämpft und wunderbar von Wolfgang Kollmann interpretiert wird. Nur Krieg und Kampf würde aus Männern richtige Männer machen, im Frieden würden sie verweichlicht und zu Feiglingen. Demokos schwört immer wieder den Nationalstolz und die Männlichkeit herauf, um Gründe für den Krieg zu finden.

Zirkusinszenierung

In der Vorhut kommt Ajax, ein griechischer Fürst, lautstark von David Beister als Punk gespielt. Er versucht, Hektor zu reizen, ihn herauszufordern, einen Grund für einen Krieg zu finden, doch Hektor bleibt ruhig, fährt nicht aus der Haut. Davon beeindruckt, lässt Ajax von seinen Bemühungen ab. In einem Duell treffen sich der griechische Delegierte Odysseus (Rolf May) und der trojanische Feldherr Hektor. Ginge es nach den beiden, fände der Krieg nicht statt,

obwohl die Griechen genügend Gründe dafür hätten. Aber ihm gefalle der Augenaufschlag von Andromache so gut, so Odysseu, dass er mit Helena zurück nach Griechenland ginge und seinen König vom Frieden überzeugen möchte. Doch kurz vor dem Friedensschluss provoziert Demokos noch einen Zwischenfall, so dass der trojanische Krieg ausbricht. Und Cassandra (Arnheid Kaiser) resümiert, dass der Zirkus der Welt von vorne beginnt. Als Clown verkleidet, kommen ihre tiefgründigen Wahrheiten erst nach kurzem Nachdenken ans Licht, denn im ersten Moment möchte man erstmal über sie lachen.

Die Zirkusinszenierung ist sehr gewagt, doch gelingt es, durch die Charaktere im Zirkus das Wesen der einzelnen Figuren zu unterstreichen. Mit Tanzeinlagen des „In Motion Ballettes“ sowie musikalischer Untermauerung präsentierte das Ensemble den Besuchern einen bunten Abend, der zum Nachdenken anregt.

In weiteren Rollen spielten Marianne Schulz, Volker Schwamborn, Rebecca Schmorte, Christine Mühlbauer, Noreen Hofmann und Maria Weckert. In das rechte Licht setzte Volker Schwamborn das Stück. Für die Kostüme zeichneten sich Claudia Rohde und Evelyn

WNP 31.08.2016

Der trojanische Krieg im Sommer der Ängste



Hektor (Ottes Richter, links) fleht Busiris, Fachjurist für Kriegsvölkerrecht (Volker Schwamborn), an, die Ereignisse für den Frieden zu deuten, was Demokos (Rolf May) im Hintergrund mit Argwohn verfolgt. Foto: Lachnit

Müller Eckert verantwortlich.

Weitere Aufführungen sind Freitag, 2. September, Samstag, 3. September, Sonntag, 4. September, Freitag, 16. September, Sonntag, 18. September, Freitag, 23. September sowie Samstag, 24. September. Freitags und samstags beginnen die

Vorstellungen um 20 Uhr, sonntags um 18 Uhr.

Karten gibt es im Vorverkauf zu zwölf Euro in der Tourist-Information Diez, „Buch und Wein“, Diez, sowie Schäfer Bücher, Limburg. An der Abendkasse kosten die Karten 14 Euro.